



Die rote Kuh sorgte für ein Raunen: Der Atemschutztrupp kam zum Erstaunen der Zuschauer mit einer Kuh aus dem Stall. Foto: Peter Winkelmann

Eine Hauptübung zum Staunen

Amerswil Ein zerstörtes Auto und ein Brand in einem alten Bauernhaus lockten viele Zuschauerinnen und Zuschauer ins Zentrum von Amerswil. Doch keine Sorge: Das Ereignis war Teil der alljährlich stattfindenden Feuerwehr-Hauptübung der Regio-Feuerwehr Lenzburg.

■ PETER WINKELMANN

Die diesjährige Hauptübung fand am letzten Samstag, 26. Oktober, mitten in Amerswil statt. Der Verkehrsdienst sperrte die Hauptstrasse, denn beim Dorfplatz war ein Auto verunfallt, der Fahrer sass scheinbar verletzt noch am Steuer, jedenfalls war der Kopf blutverschmiert, aber die Person war ansprechbar.

Mit Spezialwerkzeugen wurde die Carrosserie aufgeschnitten und das Dach entfernt, sodass der Verletzte durch den Sanitätstrupp gerettet und versorgt werden konnte. Alles klappte superschnell und reibungslos, denn kurz danach gesellte sich der Verletzte unter die Schaulustigen.

Vertrauen in die Feuerwehr ist wichtig Entlang der Hauptstrasse und rund um den Dorfplatz standen die Zuschauer, Eltern und Kinder staunten über das Gebotene, dazwischen Feuerwehrleute aus den benachbarten Feuerwehren Maiengrün, Rietenberg und Seon-Egliswil. Oberleutnant Serge Richner hielt die Anwesenden auf dem Laufenden. Er umschrieb jede Aktion, sei es zuerst am Unfallort mit dem Auto oder im zweiten Teil der Hauptübung beim Brand in einer Scheune und mit Rettungen von Bewohnern mit der Drehleiter. Aus der Scheune mit Stall drang Rauch, der Atemschutz war schnell vor Ort und zum Erstaunen der Zuschauer kamen sie bald darauf mit einer Kuh und einer Ziege aus

der Scheune. Dank der Drehleiter konnten Personen über das Dach gerettet werden, bevor der Scheunenbrand mit viel Wasser gelöscht werden konnte.

Es war eine kurze, aber intensive und mit viel Einsatz geführte Hauptübung. Bemerkenswert bei den Ausführungen von Richner war das Wort «Funkloch in Amerswil», was denn auch immer wieder ein Schmunzeln und Raunen bei den Anwesenden auslöste. Frau Gemeindeamann Katharina Engeler bedankte sich zum Abschluss der Hauptübung bei allen Beteiligten der Regio-Feuerwehr und stellte sicher, dass trotz dieses Funkloches die Rufnummer 118 auf jeden Fall immer funktioniere.



Bis eine Person gerettet werden kann, muss erst das halbe Auto zerlegt werden. Foto: Peter Winkelmann

Erfolgreiche Ferienpass-Premiere

Rupperswil Rund 212 begeisterte Schülerinnen und Schüler nahmen im Oktober am Ferienpass teil. Dies entspricht etwa einem Drittel der schulpflichtigen Kinder in Rupperswil und spiegelt eine rundum positive Bilanz wider. Bereits zu Beginn der Wunschphase zeichnete sich ab, dass das Interesse an den vielfältigen Kursangeboten gross war.

Zusätzlich motiviert durch die erfreuliche Nachfrage sorgte das Organisationskomitee spontan für vier weitere Kurse. Insgesamt wurden 49 Aktivitäten angeboten. Grosser Dank gilt al-

len Kursleitenden, Vereinen, Firmen und Institutionen, die mit ihrem Engagement und ihrer Kreativität für ein abwechslungsreiches Angebot gesorgt haben. Ein besonderer Dank gilt auch den 35 freiwilligen Begleitpersonen, die dazu beigetragen haben, dass alle geplanten Angebote durchgeführt werden konnten.

Ein grosses Danke gilt auch allen Sponsoren, die es ermöglicht haben, die Ferienpasswoche zu einem moderaten Preis anzubieten. Der nächste Ferienpass wird vom 13. bis 17. Oktober 2025 angeboten. (cst)



Kletterspass im Kraftreaktor Lenzburg.

Foto: zvg

Winterschwimmen macht glücklich

Möriken-Wildegg Der Aufruf in verschiedenen Medien, auch in der kalten Jahreszeit ein Bad in der Aare zu nehmen, war ein voller Erfolg. 13 Personen wagten erstmals den Einstieg ins kalte Wasser.

■ PETER WINKELMANN

Am Sonntag, 20. Oktober, morgens um 10 Uhr standen 13 Frauen und 4 Männer rund um die Initiantin Eva Zurlinden und hörten aufmerksam zu, wie sie ihnen das Schwimmen im kalten Wasser schmackhaft machen wollte: «Winterschwimmen soll positive Auswirkungen auf die Gesundheit haben und ist besonders für Menschen geeignet, die oft krank sind, chronische Schmerzen und Krankheiten oder im Winter oft schlechte Stimmung haben.»

Seit über einem Jahr gehen Eva Zurlinden und ihre Freundinnen Mirjam Wiki und Nadja Baumgartner jeden Samstag- oder Sonntagmorgen für ein erfrischendes Bad bei der ARA Langmatt in Wildegg in die Aare.

Nie alleine und nie zu lange

Noch war eine leichte Zurückhaltung unter den Anwesenden spürbar, doch Zurlinden verstand es ausgezeichnet, ihnen diese zu nehmen. Sie gab einige wichtige Hinweise, wie man sich beim Baden im kalten Wasser verhalten soll.

Neue Website fokussiert auf die Region

■ RINALDO FEUSI

Region Eine neue Website soll den kleinen Playern in der Region eine Bühne geben. Seit gut einem Monat ist die Website lenzburg-regional.ch im Netz. Gründer und Besitzer Stefan Schmid will mit der Seite einen digitalen Platz bieten, der besonders für kleine Unternehmen, Vereine und Familien etwas bietet. Als Suchmaschinen-Optimierer meint er zu wissen, wie man kleinen Anbietern hilft, sich im Internet gegen die grossen Player zu behaupten.

Langer Weg bis zu Website

Die Idee einer eignen Plattform hegte Stefan Schmid schon lange. Zwar gebe es viele regionale Anbieter im Internet, diese zu finden, sei aber schwierig. Schmid erklärt, warum: «Wie jedes Unternehmen bevorzugt Google die guten Kunden. Um auf Google unter die ersten Ergebnisse einer Suchanfrage zu kommen, muss man Zehntausende Franken investieren. Namentlich in Webseiten-Marketing und Suchmaschinen-Optimierung. Die Grossen können sich das leisten. Wir nicht.» Mit «wir» meint Schmid die Kleinen. Auch er ist selbstständig und führt eine GmbH - die «Aktiengesellschaft des kleinen Mannes», wie diese von Betriebs-

wirtschaftlern gerne genannt wird. Als er aus gesundheitlichen Gründen beruflich kürzer treten musste, begann er, an der Website zu werkeln. Dass lenzburg-regional.ch jetzt schon ans Netz geht, sei aber eigentlich nicht geplant gewesen. «Ich habe bereits Kunden, die momentan ihre Werbebudgets fürs nächste Jahr planen. Sie wollen mich schon online sehen», erklärt er und muss kurz lachen. Kunden haben, bevor das Produkt so weit ist. Man scheint das Potenzial erkannt zu haben. Schmid macht ein Beispiel für eine potenzielle Nische. «Ich möchte vielleicht am Wochenende mit meiner Familie essen gehen, habe aber nur ein Budget von 50 Franken. In diesem Segment finde ich bei der Google-Suche nichts. Aber die Angebote würden existieren», erklärt er. «Ich finde vielleicht Dutzende Restaurants, die ich mir nicht leisten kann. Dass ich in der Naturfreundehütte hinter der Gisliflue aber eine leckere Suppe für fünf Franken bekomme, wäre ja dann beispielsweise eine wichtige Information.» Solchen Anbietern möchte er auf seiner Website eine Bühne geben. Da sie sich noch im Aufbau befindet, sind aber noch einige Laschen leer. Diese werden zukünftig gefüllt. Als Nächstes möchte sich Schmid um Spaziergänge und kleine Wanderungen für Familien bemühen.

Herbstlager der Jungschar Robi

Rupperswil Die Jungschar Robi hat in den Herbstferien ein aufregendes Abenteuer erlebt. Mit dem Thema «Chaos auf der Baustelle» ging es ins Herbstlager nach Süderen. Gemeinsam mit Asterix, Obelix und vielen Handwerkern wurde versucht, ein gallisches Dorf zu bauen. An den Abenden haben sich die Kinder kreativ ausgelebt und während der ganzen Woche fleissig an ihren Modellhäusern gearbeitet. Den Tag durch gab es aber noch viel mehr zu entdecken: Die Kinder konnten sich im Orientierungslauf versuchen, spielten Brennball

und vieles mehr. Die ältesten Teilnehmer haben sogar eine Nacht draussen in selbst gebauten Hängematten geschlafen. Für die jüngeren Kinder war das Lagerhighlight wohl, dass sie endlich ihren Jungscharnamen erhielten. Herzliche Gratulation an Rukka, Zora, Aang, Smoothie, Vaiana, Tiki, Fontäne, Himbi und Blitz zu ihrer Taufe. Am Abschlussabend konnte das Dorf mit einer grossen Einweihungsfeier eröffnet werden. Die anschliessende Baustellen-Disco rundete die erlebnisreiche Woche schliesslich noch würdig ab. (sbe)



Eine unvergessliche Zeit hatte die Jungschar im Herbstlager.

Foto: zvg



Ab ins kalte Nass: Während die Ersten schon im Wasser sind, stehen andere doch noch etwas skeptisch am Ufer.

Foto: Peter Winkelmann

Und nach ein paar Fragen aus der Runde begann die Umkleidung von den warmen Trainingshosen ins Bikini oder in die Badehose. Mit verschränkten Armen und noch zögernd ging es Richtung Wasser. Am geplanten Einstieg gab es aber ein Problem - ein Schwanenpaar wehrte sich gegen die Konkurrenz und so musste der Einstieg kurzerhand um ein paar Meter zurückverlegt werden.

Dann ging es blitzschnell: Ohne langes Zögern tauchten die Ersten ins rund 14 Grad kühle Nass, noch skeptisch beobachtet von den andern am Ufer. «Ich war fasziniert, wie die Teilnehmenden sich beim Baden ausgelassen unterhielten und aus einzelnen fremden Menschen sofort eine kleine Gemeinschaft von Gleichgesinnten wurde», resümiert

die Initiantin später, «für mich war es ein wunderbares Erlebnis.» Auch fand sie es unglaublich schön, zu sehen, wie die Teilnehmenden nach dem Aarebad glücklich nach Hause gingen.

Die meisten haben sich danach bei Eva Zurlinden gemeldet und alle möchten tatsächlich regelmässig in der Aare schwimmen gehen. Dazu wurde eine Whatsapp-Gruppe gebildet, wo die aktuellen Badetermine laufend aufgeführt werden. Es wird also weiterhin regelmässig am Samstag und am Sonntag gebadet.

Und sicher wird sich das Schwanenpaar an die «Eindringlinge» gewöhnen und den Platz freihalten. Wer jetzt auch noch Lust auf ein kaltes Bad bekommt, melde sich bei Eva Zurlinden per E-Mail: eva.zurlinden@gmx.ch.